

Altenpflege Monitor

Quartier oder Ghetto?

Ein Altenpflegeheim im Quartier, gar in der direkten Nachbarschaft? In Tuchfühlung gehen mit dem, was einen im hohen Alter erwarten könnte? Zumindest für die Best Ager ab 50 Jahren scheint dies kein Problem zu sein. Der Deutsche Altenpflege-Monitor 2010* hat gut 500 Personen ab 50 Jahren zu ihrer Einstellung zum Seniorenwohnen in der Nachbarschaft befragt.

Auf die Frage „Wenn in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ein Altenpflegeheim eröffnet würde, würden Sie das begrüßen, würde Sie das stören oder wäre Ihnen das egal?“ antwortet mit 51% gut die Hälfte, „Würde ich begrüßen“ und weitere 48% „wäre mir egal“. Damit ist praktisch nicht mit einer Ablehnung zu rechnen. Im Gegenteil: Seniorenwohnen in der Nachbarschaft wäre sogar willkommen, wünscht man sich doch auch eine gewisse räumliche Nähe, wenn man einen Angehörigen in einem Pflegeheim unterbringen muss.

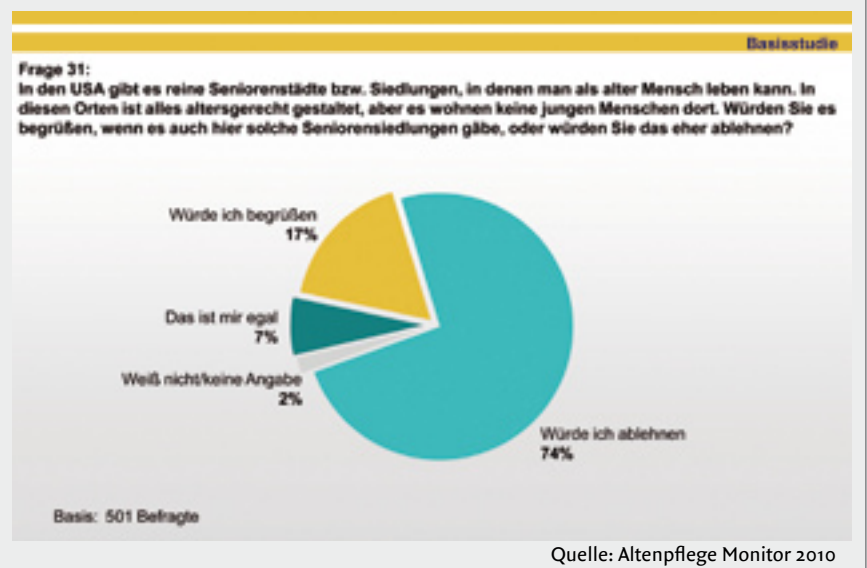
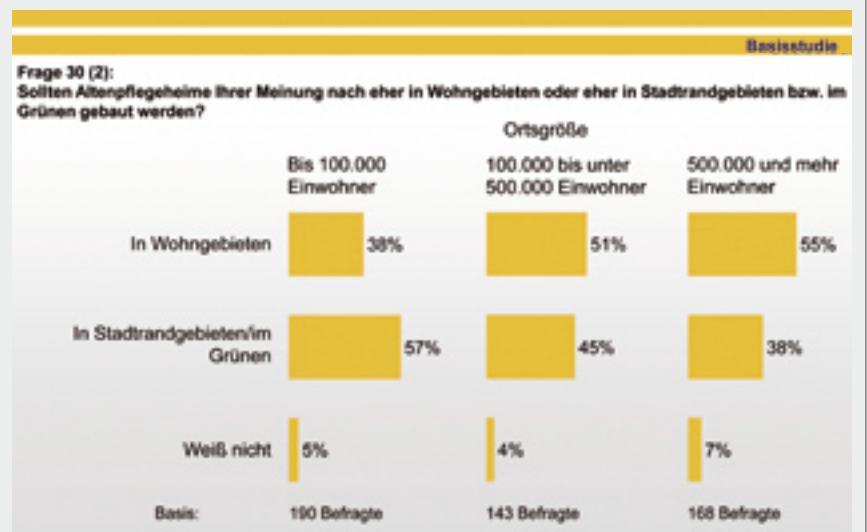
Leben in Wohngebieten oder auf der grünen Wiese

Auf die Frage „Sollten Altenpflegeheime Ihrer Meinung nach eher in Wohngebieten oder eher in Stadtrandgebieten bzw. im Grünen gebaut werden?“ zeigt sich ein unentschlossenes Bild. 48% der befragten Best Ager sind für Wohngebiete und 47% für die grüne Wiese.

Ghettobildung wird abgelehnt

Eine Aufgliederung nach der Einwohnerzahl der Orte, in denen die Befragten wohnen, zeigt ein etwas differenzierteres Bild: Danach zeigt sich, dass in kleineren Städten mit bis zu 100.000 Einwohnern von der

Altersgerechtes Wohnen



Quelle: Altenpflege Monitor 2010

Marktanalyse >>

Mehrheit (57 % aller Befragten) Altenpflegeheime am Stadtrand oder im Grünen bevorzugt werden. In den größeren Städten spricht sich nur eine Minderheit (45 % bei Befragten in Städten mit 100.000 bis unter 500.000 Einwohnern; 38 % in Metropolen mit 500.000 Einwohnern und mehr) für Altenpflegeheime am Stadtrand oder im Grünen aus.



Dr. Ottmar Franzen,
Geschäftsführer beim
MaFo-Unternehmen
Konzept&Markt, Wies-
baden.

In kleineren Städten oder Orten bedeutet Stadtrand dennoch eine gewisse räumliche Nähe zur Innenstadt - anders als in großen Städten. Räumliche Nähe zu dem zu pflegen-

den Angehörigen ist also ein ganz wichtiges Kriterium für die Standortplanung der Träger. Die Senioren sollen auch in Zukunft im gesellschaftlichen Leben möglichst integriert sein.

Keine Chancen für eine „Sun City“ in Deutschland

In diesem Zusammenhang überrascht es nicht, dass die Best Ager mit Seniorenstädten oder Stadtvierteln, die ausschließlich von älteren Menschen bewohnt werden, nichts anfangen können. Im Gegenteil: Nur 17 % würden solche Wohnformen begrüßen, aber 74 % lehnen sie ab. Mit diesem eindeutigen Votum scheint für eine solche Entwicklung in der deutschen Gesellschaft kein Platz zu sein.

17 % Befürworter stellen allerdings ausreichend Potenzial dar, dass sich in Deutschland in Einzelfällen die Konzeption solcher Seniorenstädte wirtschaftlich lohnen könnte. Allerdings ist schwer vorstellbar, dass diese Konzepte von der lokalen Politik und den Sozialverbänden geduldet bzw. sogar gefördert würden. **CI**

*Die Autoren des Deutschen Altenpflege-Monitors 2010: Stefanie Leich-Heinen, Dr. Ottmar Franzen, Konzept & Markt GmbH, Wiesbaden, E-Mail: franzen@konzept-und-markt.com

Die neue Basisstudie 2010 mit einer Vielzahl an abgefragten Kundenwünschen an die Pflegediernstleister ist zu bestellen unter: www.altenheim.vincenz.net/apm

Dort finden Sie auch die weiterhin lieferbaren Fachreihen zur Stationären und Ambulanten Pflege, zum Betreuten Wohnen sowie die Spezialauswertungen zu den aktuellen Brennpunkten.

CAR€ Invest – BusinessBriefings

29. und 30. November 2010 in Berlin



Politik inside:
Auftakt mit politischem
Hintergrundgespräch am
Vorabend.

5. Konferenz
Pflegemarkt aktuell –
Erfolgreiche Wachstumsstrategien im zunehmenden Wettbewerb

Jetzt Programm anfordern!

Tel. +49 511 9910-175
veranstaltungen@vincenz.net
www.ci-bb.de

Unser Partner:



Veranstalter:

CAR€ Invest
PFLEGE MACHT MARKT

